



Praxisorientierte Bildung statt Reformhektik

Ein leistungsfähiges Bildungswesen ist die Grundlage für Entwicklung und Wohlstand der Schweiz. Im Zentrum stehen das Wohl des Kindes und seine ganzheitliche Entwicklung zu einer sich selbst und gegenüber anderen verantwortlichen Person. Die SVP unterstützt ein qualitativ hochstehendes, effizientes und leistungsorientiertes Bildungswesen. Die Schule ist konsequent auf die Praxis auszurichten, indem auf die Förderung von Kopf, Herz und Hand gesetzt wird. Die Qualität hängt weniger vom Einsatz öffentlicher Finanzen ab als von starken Lehrerpersönlichkeiten, die bereit und frei sind zu führen. Das duale Bildungssystem ist unbedingt zu erhalten und zu stärken.

Abgehobene Reformen stoppen

Das Bildungswesen hat sich an der Praxis der Arbeitswelt auszurichten. Wenn es mehr Ärzte, Ingenieure und technische Berufsleute braucht, sind diese in der Schweiz auszubilden. Wenn die Unternehmer und weiterführenden Schulen die fehlenden Grundkenntnisse der Schulabgänger bemängeln, muss sich die Volksschule wieder auf Mathematik, lokale Landessprache und Naturwissenschaften konzentrieren und dafür auf zwei Fremdsprachen in der Primarschule, ideologischen Gender- und Sexualkundeunterricht und wirtschaftsfeindlichen Ökologie- und Konsumentenschutzunterricht verzichten. Alle Reformexperimente der letzten Jahre – Bologna, HarmoS, Lehrplan 21, integrativer Unterricht, Teamteaching, Kompetenzorientierung usw. – haben anstatt grösserer Praxisorientierung mehr Bürokratie, mehr Zentralismus, Akademisierung und Therapeutisierung gebracht und zu einer massiven Verteuerung des Bildungssystems ohne entsprechenden Nutzen geführt.

Leistungsorientierung

Die Bejahung von Leistung muss Teil des Schulalltages sein. Wirtschaft und Gewerbe müssen sich im harten Wettbewerb behaupten. Sie setzen bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Leistungsbereitschaft, Leistungswillen und Leistungsfähigkeit voraus. Die Hoheit der Kantone über die Volksschule ist ein Grundpfeiler unseres Bildungswesens. Die kantonalen Lehrpläne müssen klare und verbindliche Lernziele vorgeben. Leistung und Qualität sind auf jeder Schulstufe zu fordern und zu fördern. Ohne Ordnung, Disziplin und Leistungswillen gibt es keinen Erfolg. Leistungsbeurteilungen haben in Form von Noten und Verhaltensbeurteilungen mit schriftlichen Bewertungen zu erfolgen. Das einheitliche Zeugnis muss einfach und für Eltern und Lehrmeister verständlich sein.

Stärkung des Lehrerberufs

Die Lehrer müssen gestärkt und mit Methoden- und Lehrmittelfreiheit ausgestattet werden. Es ist in der Primarstufe zum bewährten Klassenleh-

rersystem zurückzukehren. Lehrerinnen und Lehrer sollen ihre volle Kraft und Zeit für den Unterricht und die Kinder aufwenden, nicht für «Schulentwicklung», Sitzungen und Administration. Die SVP setzt sich für die Autonomie der Schulen vor Ort gegenüber den kantonalen Verwaltungen ein. Die Betroffenen sollen über ihr Schulwesen selber bestimmen können.

Berufslehre und technische Berufe stärken

Es sollen wieder mehr Jugendliche eine praxisorientierte Berufslehre absolvieren. Hohe Maturitätsquoten sind nur Zeichen der Gleichmacherei und der Nivellierung nach unten. Die Berufsbildung ist nachweislich bester Garant für eine tiefe Jugendarbeitslosigkeit und gewährleistet die notwendige Verbindung zwischen Wirtschaft und Bildung. Unser Bildungssystem soll Kinder und Jugendliche so ausbilden, dass sie später eine Anstellung finden. Die Akademisierung der letzten Jahrzehnte führte aber gerade in die gegenteilige Richtung. Viele Universitätsabsolventen finden keine Stelle oder, falls sie Arbeit finden, dann nur in der staatlichen Bürokratie, weil die Nachfrage nach Sozial-, Geistes- und Rechtswissenschaftlern zu gering ist. Dafür wurde die Ausbildung bei technischen Berufen, Naturwissenschaftlern, Ingenieuren, Informatikern oder Ärzten schmerzlich vernachlässigt, für welche nachweislich eine grosse Nachfrage in der Schweiz besteht. Hebammen, Pflegefachpersonen, Kindergärtnerinnen und Primarlehrer sollen keine Hochschulbildung absolvieren müssen.

Forschung für Spitzenleistungen

Forschung ist grundsätzlich keine Kernaufgabe des Staates. Der Staat soll aber günstige Rahmenbedingungen für die Forschenden schaffen. Forschung soll nicht Selbstzweck sein, sondern ergebnis- und anwendungsorientiert im Wettbewerb mit den Besten erfolgen. Die Schweizer Universitäten und die ETHs müssen den Schwerpunkt auf die Vermittlung theoretischer Kenntnisse, auf wissenschaftliches Arbeiten und auf Spitzenforschung legen. Die Studienangebote sollen vermehrt an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes ausgerichtet werden. Die SVP will keine Massenuniversitäten, sondern Universitäten der Spitzenklasse.

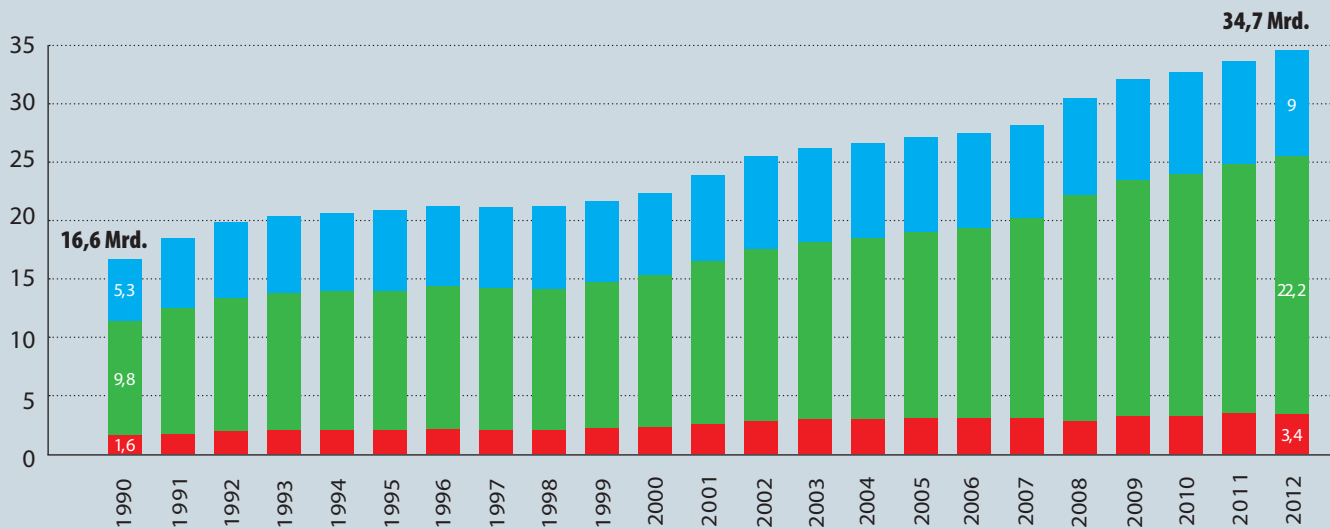
Kein Geld für fragwürdige Programme

Es ist stossend, wenn der Schweizer Steuerzahler die Ausbildung Tausender ausländischer Studierender finanziert, die nach dem Studium unser Land verlassen und ihre Ausbildung zum Wohl eines anderen Wirtschaftsstandortes nutzen. Deshalb sind für ausländische Studierende we-

sentlich höhere Studiengebühren zu erheben. Eine erneute vollständige Assoziierung an die milliardenteuren EU-Bildungsprogramme braucht die Schweiz nicht, weil damit viel Bürokratie und verschwenderischer Leerlauf verbunden sind. Ein Studentenaustausch ist auch ohne teure EU-Programme weltweit und direkt zwischen den Universitäten möglich.

Entwicklung der Bildungsausgaben in Milliarden CHF

■ Bund ■ Kantone ■ Gemeinden



STANDPUNKTE

Die SVP

- steht dafür ein, dass Erziehung grundsätzlich Sache der Eltern und Ausbildung Sache der Schule ist;
- verlangt, dass die Kantone und damit die Bürgerinnen und Bürger direktdemokratisch ihr Schulwesen bestimmen können;
- setzt sich dafür ein, dass die Volksschule sich wieder auf die Kernfächer lokale Landessprache (Deutsch/Französisch/Italienisch/Rätomanisch), Mathematik und Naturwissenschaften konzentriert;
- bekämpft die Therapeutisierung, Zentralisierung und Bürokratisierung der Schule durch zahlreiche Reformexperimente, HarmoS und den Lehrplan 21;
- bekennt sich zum Klassenlehrerprinzip und fordert, dass Lehrkräfte durch ihre Ausbildung befähigt werden, eine Schulklasse zu führen, statt zu coachen;
- fordert Disziplin und Ordnung im Schulzimmer und auf dem Schulgelände;
- verlangt Noten ab der ersten Klasse;
- fordert einen Vorzug der Landessprachen beim Erlernen einer ersten Fremdsprache;
- verlangt, dass die heutige Landeshymne beibehalten und an den öffentlichen Schulen gelehrt wird;

STANDPUNKTE

Die SVP

- verlangt bei der Hochschulbildung mehr Qualität statt Quantität und statt zu vieler Sozial- und Geisteswissenschaftler in der Schweiz mehr ausgebildete Ingenieure, Naturwissenschaftler und Ärzte;
- bekämpft die weitere Verakademisierung der Bildung und lehnt Maturitätsquoten ab;
- bekämpft die Jugendarbeitslosigkeit mit einer Stärkung der praxisorientierten Berufslehre;
- wehrt sich gegen die geldverschwenderische Teilnahme an EU-Bildungs- und Forschungsprogrammen.

VORTEILE +

Das bringt mir

- ✓ als Schüler und Student eine praxisnahe Ausbildung und gute Chancen im Arbeitsmarkt;
- ✓ als Eltern die Gewissheit, dass meine Kinder in der Schule auf die Herausforderungen des Berufslebens vorbereitet werden;
- ✓ als Lehrer die Möglichkeit, mich auf die Vermittlung von Wissen zu konzentrieren, statt mich mit administrativem Leerlauf abzumühen;
- ✓ als Lehrmeister Lehrlinge, die mit einem soliden Bildungsrucksack aus der Volksschule kommen;
- ✓ als Personalchef gut ausgebildete Berufsleute aus der Schweiz.